

Wasserland – Oberland

In Wald gibt über 100 Kilometer Fließgewässer. Ein ideales Erholungsgebiet für Stadtflüchtlinge und eine natürliche Energiequelle für die Industrie. Aber auch eine unbändige Kraft, die gefährlich werden kann. Seiten 2 und 3 (Foto: Marcel Sandmeyer)

Knallrot

Ab Juli verfügt Wald über ein drittes Mobility-Fahrzeug, welches bei der Friedau stationiert ist und das altersschwach gewordene Auto für den Gemeindebetrieb ersetzt. Das Business CarSharing macht es möglich. Das Autoteilen spart der Gemeinde Kosten und kann erst noch mit einer positiven Ökobilanz aufwarten. Seite 5

Lärm und Abfälle

In einem Brief mit 20 Unterschriften beschwerten sich Anwohnerinnen und Anwohner über den Lärm, welchen Jugendliche bei ihren nächtlichen Treffs in der Begegnungszone veranstalten. Auch die Abfallproblematik gibt zu reden. Die Gemeindebehörden sind gefordert. In Gesprächen sucht man den Kontakt zu den Betroffenen. Seite 6

Erfolgreiche Schulband

Sie singen und spielen erst seit verganginem Sommer zusammen: Die Walder Frauenpower-mit-Schlagzeuger-Schülerband «Fairy Turkeys». Trotz der kurzen Übungszeit haben sie es ins kantonale Band-it Finale in Winterthur geschafft. Knapp 100 Bands hatten in Vorausscheidungen um einen der sieben Finalplätze gekämpft. Seite 9

Im Baustau

Die Baustellen machen's deutlich: Es ist Sommer. Wer zu Tale fährt, dem fordern einige Lichtsignale Geduld ab. Bei der Ochsenkreuzung entsteht ein Kreisel, im Grundtal wird eine baufällige Brücke ersetzt. Da und dort sind neue Werkleitungen zu verlegen. Verkehrsteilnehmer prägen sich wechselnde Umwege ein. Seiten 10 und 11

Zusammen gefeiert

Die Euro '08 gehört der Vergangenheit an. Mit Spanien als Europameister der Herzen, mit dem attraktivsten Fussball über das ganze Turnier gesehen.

Ein paar Tage vorher, beim Viertelfinal-Spiel Kroatien-Türkei kommt das Motto der Organisatoren der Walder Fanzone, «Lerne beim Fussball deinen Nachbarn kennen», gut zur Geltung. Man trifft Schulkollegen, Nachbarn, Freunde, Verwandte.

Das Rot-weiss bei T-Shirts, Hüten und Mützen dominiert, das Zelt ist fest in kroatischer Hand. Man kennt sich, es ist eine grosse Familie, die hier in der Öffentlichkeit die Fussball-EM zelebriert. Die Stimmung ist ausgelassen, das «Hrvatska, Hrvatska» lautstark. An den vordersten Tischen haben sich die jugendlichen Kroatien-Fans niedergelassen. Jedes Foulspiel der Türken wird mit Buhrufen begleitet, gelbe Karten mit Jubel begrüsst. Beim 1:0 gibt es kein Halten mehr, die Fans springen auf, fallen sich in die Arme. Beim Ausgleichstor jubelt dann allerdings nur noch eine einzige Bankreihe, die türkischen Fans outen sich. Das Spiel geht in die Verlängerung, dann ins Penaltyschiessen, das die Türkei gewinnt. Nochmals Jubel bei den Türkenfans, während viele jugendliche Kroaten ihren Frust bei den Eltern ausweinen.

Auch dank der Präsenz der Sicherheitskräfte bleibt die Stimmung aber jederzeit friedlich. Das Zelt entleert sich bald und um 23.00 Uhr ist an der Bahnhofstrasse Ruhe eingekehrt.

Der Abend hat gezeigt, dass verschiedene Kulturen friedlich miteinander feiern können. Oder, wie es ein Zuschauer sagte: «Das war Integration pur».

Werner Brunner

Werner Brunner

Frisch von der Quelle: 171 Bäche in Wald

In einem feinen Netzwerk durchziehen Rinnsale und Bäche das Gemeindegebiet. Sie bieten Naturschönheiten, lassen sich nutzen und bergen Gefahren.

Der Hischwilerbach entspringt nicht weit vom Momilchgubelbach entfernt auf der Alp Scheidegg. Die beiden nehmen jedoch ganz unterschiedliche Flussrichtungen ein. Erst in Koblenz am Rhein begegnen sie sich wieder. Die Rede ist von zwei der insgesamt 171 Walder Bäche.

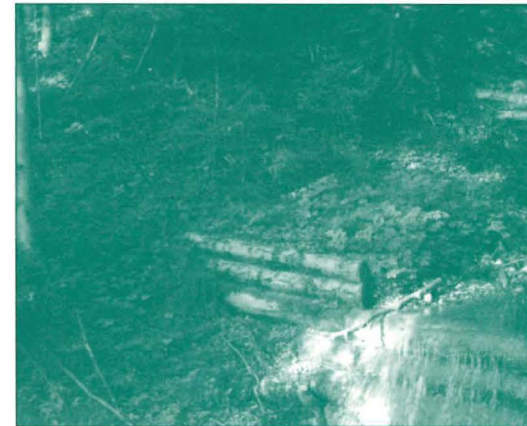
Der gebirgigste Teil des Kantons

Hörnli- und Almenkette beschenken die Region mit einer vielfältigen Topografie. Die umliegenden Hügel sind dicht bewaldet. Und wo Wald ist, ist auch Wasser. Das Gemeindegebiet ist ein ergiebiges Wasserreservoir. Allerdings wurden die Fließgewässer in früheren Zeiten gefürchtet. Bekannt ist, dass in Wald wie im Tösstal die Menschen an den Hängen siedelten, um vor den Elementen sicher zu sein.

Die Bäche der Gemeinde Wald entspringen in Höhen bis 1200 Meter über Meer. Fast alles Wasser sammelt sich in der Jona und verlässt das Gemeindegebiet durchs Grundtal. Wenige Bäche jenseits der Alp Scheidegg fliessen mit der Töss nordwärts, wie der erwähnte Momilchgubelbach.

Eine zweite Wasserscheide bildet der Übergang nach Laupen. So fliesst der Diezikonerbach mit seinen Zuflüssen nach Diemberg und in den Lattenbach nach Ermenswil. Und als Sonderlinge entwässern sich der Mettlenbach und das Grossweierriet direkt ins Gemeindegebiet von Rüti.

Bäche sind beliebt bei Wanderern und Naturfreunden. Da finden sie Biotope mit Pflanzen, seltenen Kleinlebewesen und Vögeln. Viele Wanderwege verlaufen entlang von Bächen, schattige Ruheplätze laden neben dem Rauschen des Wassers zum Verweilen ein. «Allein im Sagenraintobel sind sieben Feuerstellen eingerichtet», erklärt Rico Brändli vom Verkehrsverein Wald. Er schaut für Ordnung entlang dem Schmittenbach.



Kaskade von künstlichen Abstürzen in ökologischer F

Naturgewalt zähmen

Wegen des topografisch schwierigen Geländes sind Bachverbauungen von grösster Bedeutung. Um das Wasser zu zähmen und zu besänftigen und damit Schaden zu verhindern, wurde und wird viel in Bauwerke investiert.

Das ausführliche Werk «Gefahrenkartierung bei Hochwasser» bezeichnet gefährdete Flächen und Stellen. Anhand von gemessenen Hochwasserabflüssen der Messstation Jona-Pilgersteg sowie Rechenmodellen wurden die zu erwartenden Hochwasserflüsse für jeden wichtigen Walder Bach ermittelt. Das Resultat sind viele bauliche Einzelmassnahmen, Baubeschränkungen oder sogar Bauverbote. Ferner enthält die Gefahrenkartierung eine Liste von Vorsorgemassnahmen, welche sich auf Bachabschnitte, Durchlasse, Eindolungen und Kiesfänge beziehen. Solche müssen periodisch oder nach jedem starken Gewitter vom Unterhaltsdienst kontrolliert und gesäubert werden, um den Wasserabfluss zu gewährleisten.

92 km Fussmarsch

«Die Jona und alle 170 Bäche sind im Walder Gewässerverzeichnis und den dazugehörigen Plänen registriert», erläutert Urs



Das Haupteinzugsgebiet der Jona auf Gemeindegebiet und die «abtrünnigen» Abflüsse Vordere Töss und Diezikerbach. (AWEL/stö)

Wasser in Zahlen

Einzugsgebiet der Jona bis ins Grundtal:
24,4 Quadratkilometer
Anzahl der registrierten Bäche: 171
Gesamtlänge aller Fließgewässer: 115 km
(entspricht der Strecke Zürich-Bern)
Künstliche Abstürze aus Holz oder Beton:
1662 Verbauungen
Bachdurchlasse: 239
Brücken und Stege: 111
Totallänge der registrierten Eindolungen:
11,5 km
Diese 2003 aufgenommenen Daten beziehen sich auf das Walder Gemeindegebiet.



bauweise. Das Baumaterial wächst gleich nebenan.

Kunz, Forstwart und Mitarbeiter des Bauamtes. «Nur gerade sechs von ihnen tragen keinen Namen.» Offenbar haben schon die Verfahren die Bäche genau benannt. Und diese Ordnung wird minuziös weitergeführt: Im Frühjahr 2003 wurden von zwei Gemeindefacharbeitern 91,7 Kilometer der Walder Bäche zu Fuss kontrolliert.

«Wir haben den Zustand der Bachläufe, der Uferbereiche und alle künstlichen Abstürze und Durchlässe aufgenommen. Meter für Meter. Von den Brücken bestimmten wir die Ausmasse und das Material. Die Ergebnisse sind sehr detailliert erfasst. Aus dieser Bestandes- und Zustandsaufnahme wiederum geht die Massnahmenplanung für den laufenden Unterhalt und für bauliche Massnahmen hervor», erklärt Kunz.

Unterhalt geht ins Geld

Für Verbauungen und den Unterhalt sämtlicher Bäche muss die Gemeinde aufkommen.

Einzigste Ausnahme ist die Jona, sie wird durch den Kanton unterhalten. Allein im laufenden Jahr beziffert sich das Budget für den Gewässerunterhalt auf 105'000 Franken. Und in der Investitionsrechnung sind über eine Million Franken für Anpassungen, Profilvergrößerungen, Sanierungen und Bachverbauungen vorgesehen. Solche umfangreichen Arbeiten werden von der Gemeinde an Subunternehmer vergeben. Im diesjährigen Programm stehen Schlipfbach, Schmittenbach, Diezikonerbach und Lochbach. An letzterem müssen noch Schäden behoben werden, welche vom Unwetter 2003 herühren.

Damals wurden, wie auch bei den Unwettern von 1971 und 1977, in der Jona Maxima von 50 Kubikmeter Wasser pro Sekunde gemessen. Diese Menge entspricht mehr als zwei Tanklastwagen. Dazu hat auch der Hischwilerbach beigetragen.

Marcel Sandmeyer ▲▲

Die Energie, die aus dem Wasser kommt

Walds Bäche dienen schon seit Jahrhunderten als Energiequelle. Sägereien und Mühlen sollen die Kraft des Wassers bereits im ausgehenden Mittelalter genutzt haben. Aber so richtig los ging's erst mit der Industrialisierung. «Unsere Anlage im Lindenhof an der Jona zählt zu den ältesten im Kanton», weiss Bleiche-Chef Andreas Honegger, «sie geht ins 18. Jahrhundert zurück.» Sie blieb nicht lange die einzige. Im Sagenrain, auf der Hueb, in Diezikon und weiteren Orten in der Gemeinde entstanden in rascher Folge weitere industrielle Bauten. Erst nutzten die Fabrikanten die Wasserkraft rein mechanisch mittels kunstvoll konstruierten Transmissionen. Später bauten sie die Wasserfassungen zu kleinen Kraftwerken aus, welche ihre Maschinensäule fortan mit elektrischer Energie versorgten.

Ökostrom für 75 Haushalte

Von diesen Anlagen sind in Wald vier erhalten geblieben. Drei davon stehen nach wie vor in Betrieb. Nach Auskunft von Albert Honegger, Geschäftsleiter EW Wald, produzieren sie jährlich zwischen 500'000 und 600'000 Kilowattstunden Strom. Das entspricht zwar nur gerade etwa einem Prozent des Umsatzes im Netz des EW Wald. Aber es reicht immerhin, um rund 75 Haushaltungen mit elektrischer Energie zu versorgen. «Und es ist Ökostrom», betont Honegger, «Strom also, der aus erneuerbaren Quellen stammt.» Gerade deshalb seien die historischen Kleinwasserkraftwerke – KWKW, wie sie im Fachjargon heissen – keine Auslaufmodelle. Im Gegenteil. Alle drei – Neuthal, Lindenhof, Tiefenhof – wurden in den 90er Jahren gründlich saniert und laufen heute vollautomatisch.

Das vierte KWKW funktioniert im Moment nicht. Als die Weberei Elmer vor einigen Jahren dicht machte, schlug auch dem fir-

meneigenen Kraftwerklein die Stunde. Seither dämmern die umfangreichen Anlagen – die Fassung im Sagenraintobel, der «Plattenweg», der Haltbergweier, das Turbinenhaus in der Chüeweid – still vor sich hin. «Die Sanierung dürfte eine teure Sache werden», sagt EW-Chef Honegger. Ein mit Vorabklärungen beauftragtes Ingenieurbüro beziffert die Kosten auf gegen anderthalb Millionen Franken. Aber das ist nicht mehr die Sorge des EW. Seit Anfang 2008 befindet sich die Anlage im Besitz der Ökostrom Wald GmbH, einer von Deutschland aus geführten Gesellschaft, die «über grosse Erfahrung in der Sparte Bau und Betrieb von Wasserkraftanlagen verfügt», wie es in einer bei der Veräusserung veröffentlichten Pressemitteilung heisst.

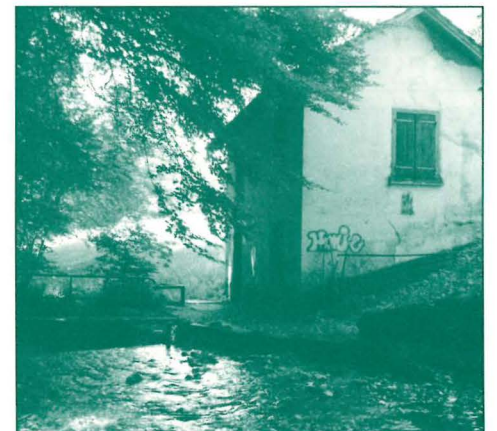
Hilfe im Umgang mit den Ämtern

Der Kaufvertrag verpflichtet die Ökostrom Wald GmbH, «das Kleinwasserkraftwerk Chüeweid in Betrieb zu nehmen, soweit dies unter wirtschaftlichen und wasserrechtlichen Aspekten zumutbar ist». Wann die neue Besitzerin, der übrigens auch die KWKW Neuthal und Tiefhof gehören, im Sagenraintobel ans Werk geht, ist zurzeit noch offen. Einen Termin nennt der Vertrag nicht. Albert Honegger ist aber überzeugt, dass das Projekt nicht auf der langen Bank landet. Im Vertrag habe das EW seine Bereitschaft zugesichert, die Ökostrom Wald GmbH «im Umgang mit der Gemeinde Wald und den kantonalen Ämtern nach Möglichkeit zu unterstützen». Sollte sich die GmbH aus dem Geschäft zurückziehen wollen, ist im Vertrag eine Sicherung eingebaut: «Der Verkauf der Anlagen oder Teile davon sind der EW Wald AG frühzeitig anzuzeigen. Die EW Wald AG hat das Recht, ein Kaufangebot zu unterbreiten.»

Ueli Burkhard ▲▲



Druckleitungen vom Stampfweier und Lochbach zum Kraftwerk Neuthal.



Altes Turbinenhaus und Wasserfassung im Sagenraintobel. (Fotos Marcel Sandmeyer)

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

**Der nächste Winter
kommt bestimmt.**

**Jetzt Fenster
renovieren.**

Fenster
schraner
Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

Bruno Ernst
Schreiner / Montagen

auch für Ihre kleinen Probleme:
glasen, reparieren, Küchenservice
und Geräte austausch

Glärnischstrasse 16 Tel. 055 246 36 49
8636 Wald 076 394 36 49
s_ernschte@bluewin.ch Fax 055 246 36 49



nur juli + august!

NEU:
bei einer ganzkörper-
massage ist der eintritt
ins bad inbegriffen!

verbinden Sie Ihre massage
mit einem bad-besuch
und geniessen Sie
die wohltuende
nachwirkung!

info- & beratungs-telefon:
055 266 27 27
www.bleiche.ch

H-S Heusser Haustechnik-Service
Wiesenweg 9, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- 60 Jahre Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Keine Betriebsferien

10% Sommerrabatt plus Walderkarte

Aktion auf reguläre Preise, bis Ende August



MÖBEL FRY AG

Neumühleweg 3
8636 Wald ZH
055 246 33 13
www.fry-moebel.ch

Wohnen, Essen, Schlafen, (Einbau-) Schränke, Bodenbeläge, neues Matratzenstudio. ALLE PREISLAGEN



**Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht**

**Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70**

Wald, Tösstalstr. 14 zu verkaufen

Liebhaberobjekt

2-Familienhaus
3 1/2 Zimmer-Wohnung
2 1/2 Zimmer-Wohnung

- Baujahr 1700
- 1994 total renoviert
- Garage
- Grundstückfläche 315 m²

Verkaufspreis: Fr. 495'000.-

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Walter Müdespacher, Steuerrechtspraxis
Zürcherstrasse 35, Postfach 1207,
8620 Wetzikon
Tel. 044 932 56 60, Fax 044 932 56 61

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Erinnerungspflege

Erinnerungen an die Zeit beim Militär, an den Geruch von Kaffeebohnen, das Aufwickeln von Wolle, daran, wie Schuhe geputzt wurden, an das Lächeln der Mutter, die mühselige Arbeit, eine Melodie. – Jeden Tag bedienen wir uns ganz selbstverständlich unserer Erinnerungen, ohne dass uns dies im Regelfall bewusst ist. Selbst scheinbar einfachen Handlungen liegt eine Vielzahl von Gedächtnisleistungen zugrunde. Viele ähnliche Anforderungen müssen im Verlaufe eines jeden Tages von uns bewältigt werden und sind abhängig vom reibungslosen Ablauf unserer Gedächtnissysteme. «Gedächtnis» bedeutet das Aufnehmen, Speichern und Abrufen von Informationen.

Ein Aktivierungsnachmittag im Wohn- und Pflegeheim Sunnerain widmete sich anlässlich einer Projektarbeit dem Thema Erinnerungspflege. Ausgangspunkt des Projekts waren verschiedene Stimulusmaterialien aus früheren Zeiten und eine CD mit Schweizer Top Hits der vierziger und fünfziger Jahre. Der Einsatz von sogenannten «Triggern» gehört zu den grundlegenden Methoden der Biographiearbeit. Damit sind Gegenstände, Melodien, Bewegungsabläufe, Geschmacks-



stoffe, Fotos, bestimmte Materialien und vieles andere gemeint. Alles, was hilft, Erinnerungen wachzurufen. Die Gegenstände wurden auf einem Tisch, der in der Raummitte stand, ausgebreitet.

Bewohnerinnen und Bewohner, die sich nach der Mittagsruhe in die Cafeteria begaben, reagierten mit Staunen. Die Sachen wurden angefasst, in die Hand genommen und ausprobiert. Vieles war den Einzelnen aus ihrer/seiner Biographie bekannt. Man erzählte viele Geschichten und stellte Vergleiche von früher zu heute an. Ein paar alte Nagelschuhe erinnerten einen Bewohner an die Militärzeit, als er zu Fuss den Gotthardpass hinunter laufen musste und die Nägel auf den Steinen Funken gesprüht hätten. Ein alter Militärhelm wiederum erweckte auch die Aufmerksamkeit der Bewohnerinnen und war dann die Attraktion des Nachmittags. Gegensei-

tig wurde der Helm aufgesetzt und eine Fotokamera verleitete dazu, zu posieren. Ein gesticktes Tuch gab vor allem bei Bewohnerinnen Anregung zu Diskussion und Austausch. Die Musik gehört zur Natur des Menschen und begleitet ihn von der Geburt bis zum Tod. Die im Hintergrund erklingende Musik hatte deshalb eine zusätzliche Wirkung auf die Emotionen und Erinnerungen. Sie trug dazu bei, intensive Erlebnisse und Erfahrungen in den unterschiedlichsten Lebensabschnitten mit einer bestimmten Musik in Verbindung zu bringen. Ganz spontan begann eine Bewohnerin, ein Lied zu singen, und die ganze Gruppe stimmte mit ein und begann dazu zu schunkeln.

Innerhalb des Aktivierungszeitraums entstanden verschiedene Gruppenzusammensetzungen. Man sah viele fröhliche Gesichter, hörte herzhaftes Lachen und es herrschte eine gelassene, ruhige und entspannte Atmosphäre. Für eine Aktivierung braucht es also nicht immer ein unermessliches Ausmass an Planung und Arbeit, vielmehr eine gezielte Unterstützung zur Eigenaktivierung unserer Bewohner.

Irène Willi, FABE i.A

«Mir gehören 2000 Autos»

Einst wurden sie belächelt, die Autoteiler mit den roten Fahrzeugen. Heute ist CarSharing im Trend. 80'000 Kunden fahren mit 2000 Mobility-Fahrzeugen, die in 410 Ortschaften stationiert sind. Tendenz steigend. Nun bekommt Wald ein drittes Auto. Ein guter Anlass, um den Fokus auf die Walder Mobility-Community zu richten, die letztes Jahr 22'000 km mit der roten Flotte zurücklegte.

«Was, du hast kein Auto!» Solche Reaktionen kennt Ueli Riester, Ansprechpartner für den Mobility-Standort Wald zur Genüge. Er kontert dann: «Doch, mir gehören als Genossenschafter 2000 Fahrzeuge.» So gross ist die Mobility-Flotte in der Schweiz. Einen Teil seiner Arbeit, wie die Einberufung der jährlichen Sektionsversammlung, hat Riester nun abgegeben, denn die 300 Sektionen, zu denen auch Wald gehört, wurden in 27 grosse Bereiche eingebunden. Wald zählt nun zur Sektion Zürich Land. Die Professionalisierung, das stete Wachstum und der Ausbau der Flotte waren die Gründe für die veränderten Strukturen des Dienstleistungsunternehmens mit Sitz in Luzern.

Pioniere

1996 zeichneten zehn Walder Familien als Genossenschafter Anteile bei der damaligen ShareCom. Knallrot war das erste Auto schon damals. Den Autoschlüssel deponierte man in Schliessfächern und abgerechnet wurde mittels Fahrtenbuch. Ein Ämtliplan nahm die Genossenschafter in die Pflicht: Jeder war mal mit dem Putzen und der Wartung des Vehikels betraut. Heute betreut Gerhard Stoll die Flotte Wald. Er putzt einmal im Monat, sorgt für Pneuwechsel und den jährlichen Service mit einer Vertragswerkstätte. Ausserdem nimmt er Schadensmeldungen und Reklamationen entgegen.

Entschleunigung

Walder Autoteilende der ersten Stunde sind Regula und Erich Bockstaller mit den Söhnen Tobias und Timo. «Ohne eigenes Auto sind wir bewusster unterwegs. Wir haben unser Leben entschleunigt, indem wir unsere motorisierte Mobilität planen. Für uns ist das ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz», argumentiert Regula. Grosse Distanzen legen sie mit dem öffentlichen Verkehr zurück. Das rote Auto wird für die Feinverteilung gebraucht, zum Beispiel um von den Bahnhöfen in entlegene Orte zu gelangen und für grössere Transporte. Das ist mit Aufwand verbunden, denn die Familie wohnt in Hanglage. Eine rechte Steigung liegt zwischen dem «Abstellplatz» am Bahnhof Wald und der eigenen Haustüre. Da überlegt man



Pioniere der ShareCom-Bewegung in Wald anno 1996. (Foto: ü)

zweimal, ob das Auto wirklich gebraucht wird. Bockstallers fahren 1680 Kilometer im Jahr mit Mobility und zahlen dafür 1800 Franken.

Bald werden es wohl ein paar Kilometer mehr sein, denn Sohn Timo macht gerade den Fahrausweis und nutzt für seine Lernfahrten bereits die Mobility-Flotte. Ein eigenes Auto möchte er nicht. Lieber plant er seine Mobilität mit dem GA, dem Reservations-Tool auf der Mobility-Website und der Chip-Karte.



Im Dienst der Gemeindeverwaltung unterwegs – das dritte Mobility-Auto in Wald. (Foto: Ursula Geiger)

Fahren mit der Chip-Karte

Mit der Chip-Karte, die jeder Mobility-Benutzer erhält, lässt sich das reservierte Auto öffnen. Sie wird über den Magnetstreifen der Windschutzscheibe gezogen. Ab dann werden die Fahrtendaten gesammelt. Wer seine Reservation verlängern möchte, tut dies via Bordcomputer. Abgerechnet werden Nutzungsdauer und Kilometer. Die Rechnung kommt direkt ins Haus.

Ein Fahrzeug kostet je nach Kategorie zwischen 50 und 92 Rappen pro Kilometer (1. bis 100. Kilometer) und zwischen 22 und 46 Rappen (ab 101. Kilometer) sowie zwischen 2.70 und 4.20 Franken pro Stunde (Benzin inklusive). Für die Nacht (23 bis 7

Uhr) wird ein reduzierter Tarif von 60 Rappen verrechnet. Genossenschafter profitieren von einem Vorzugstarif.

Trotz steigender Treibstoffpreise denkt Mobility noch nicht an eine Erhöhung der Pauschalen. Das Angebot soll weiterhin attraktiv bleiben.

Gemeinde mit gutem Beispiel voran

Für den Gemeindebetrieb braucht es ein Fahrzeug für Baukontrollen, Materialtransporte, Bewirtschaftung der Plakatwände oder den Besuch von Kliniken durch die Vertreter der Sozialbehörde. Dank Mobility sollen diese Fahrten künftig günstiger werden: Das Schweizer Durchschnittsauto kostet pro Jahr gemäss den Berechnungen des TCS 10'800 Franken. Doch nicht nur die Kosten waren ausschlaggebend: «Die Gemeinde kann mit einer solchen Entscheidung hinsichtlich Mobilität ein vorbildliches Zeichen setzen. Das System von CarSharing weist eine positive Ökobilanz aus und ist anerkannt nachhaltig, weil jede Fahrt im Voraus bewusst geplant wird», heisst es im Entscheid des Gemeinderats. Für den Gemeindebetrieb kann der Mobility-Kombi während eines ganzen Tages von 8 Uhr bis 17 Uhr reserviert werden. In der übrigen Zeit steht das Auto anderen Mobility-Usern zur Verfügung.

Ursula Geiger ▲▲▲

W E R W A S W A N N W O

Die Website von Mobility erlaubt einen Probereservations-Click.

www.mobility.ch

24h Dienstleistungszentrum 0848 824 812

E-Mail: info@mobility.ch

Ortsvertreter in Wald:

ulrich.riester@gmx.ch, Tel. 055 246 40 60

Wald ist nicht Dänikon – oder doch?

Abfall und Lärm in der Begegnungszone sind ein Problem. Jugendliche stehen am Pranger. Wie geht die Gemeinde damit um? Welche Massnahmen stehen zur Verfügung?

Kürzlich hat die Gemeindeversammlung von Dänikon im Zürcher Unterland ein Versammlungsverbot ab 22 Uhr für Jugendliche beschlossen. Gemäss Auskunft von Gemeindepräsident Daniel Zumbach führte das Verhalten der Jugendlichen zu diesem Verbot. In Gruppen belagerten sie den Platz beim Dorfbrunnen «bis in alle Nacht hinein», lärmten mit ihren Töfflis und palaverten laut. Auch blieb immer viel Abfall liegen. Mit der Durchsetzung dieses Erlasses, so hoffen die Däniker, werden künftig wieder Ruhe und Ordnung im Dorf einkehren.

Frage der Verhältnismässigkeit

Auch in Wald treffen sich Jugendliche beim Dorfbrunnen mitten in der Begegnungszone. Auch hier wird bis spät abends laut palavert und gelacht. Auch hier bleibt

achtlos Abfall liegen. Und auch hier ärgern sich Anwohner und Passanten darüber und beschwerten sich bei der Gemeinde.

Kurt Kägi, zuständig für Sicherheit und Gesundheit, räumt eine gewisse Ohnmacht seitens der Gemeinde ein. Eine neu gegründete Arbeitsgruppe sei daran, ein griffiges Konzept mit entsprechenden Massnahmen zu diskutieren. «Wir nehmen uns des Problems verstärkt an», meint Kägi. Am wirksamsten sei es jedoch, Präsenz zu zeigen und Prävention vor Ort zu betreiben. Für Sanktionen blieben nur wenige Möglichkeiten. Zudem sei alles immer auch eine Frage der Verhältnismässigkeit.

Wer ist zuständig?

«Wer will, dass etwas unternommen wird, muss Anzeige erstatten», erläutert Hugo Hürlimann vom Polizeiposten Wald. Die Polizei werde erst aktiv, wenn sie Informationen erhalte und rücke nur aus, wenn Handlungsbedarf bestehe. Mit dem Polizeiauto patrouilliert er ein bis zwei Mal pro Tag durch die Bahnhofstrasse.

Sporadische Kontrollen machen während des Sommerhalbjahres ausserdem zwei von der Gemeinde beauftragte Securitas-Mitarbeiter. Diese Aufsichtspersonen sind jedoch nicht abrufbar, sondern kontrollieren nach ihrem eigenen Terminplan.

Zwei bis drei Mal pro Woche zu unterschiedlichen Zeiten auf der Piste sind auch die Jugendarbeiterinnen. Aber: «Wir sind keine Kontrollinstanz», betont Natalie Vescoli. «Wir suchen den Kontakt zu den Jugendlichen, intervenieren und ermahnen, falls nötig.»

Begegnungszone leben

Gemeindeschreiber Max Krieg spricht von einer 3-Ideen-Strategie, um die Probleme Lärm und Littering in den Griff zu bekommen: 1. Gespräch suchen, 2. Sozialarbeit einsetzen, 3. Polizei nur in Ausnahmefällen beiziehen. Massnahmen wie in Dänikon seien nicht vorgesehen. «Nachdem wir versucht haben, die Bahnhofstrasse zu beleben, wollen wir auf keinen Fall das Ganze wieder im Keim ersticken.»

Esther Weisskopf

Fanzone – ein Erfolg

Die Organisatoren des Festzeltes auf dem Schwertplatz dürfen mit einem schönen Gewinn rechnen, denn selbst optimistische Erwartungen betreffend Zuschauerzahlen wurden weit übertroffen.

Donnerstag – Halbfinaltag an der Euro 08. In Wien spielt an diesem Abend Spanien gegen Russland. Beim Gang durch die Bahnhofstrasse Richtung Festzelt fällt die Sauberkeit auf. Gute, schweizerische Postkartenidylle, auch beim Sonneckplatz. Dies verwundert weiter nicht, denn Max Wyss hat im Auftrag des OK die Bahnhofstrasse auf Vordermann gebracht. «Bisher habe ich vor jedem Match mindestens zwei Kübel voll Abfall eingesammelt», erzählt er leicht aufgebracht, «an den Fussballfans liegt das aber nicht, denn nach den Spielen bleibt kaum etwas auf der Strasse liegen».

Gut gefülltes Zelt

Bei Beginn des Spiels um 20.45 Uhr ist das 300 Personen fassende Zelt zu mehr als

zwei Dritteln gefüllt. Nach 25 von 27 Übertragungen ziehen die Organisatoren Christian Sartorius, Pino Bongiovanni und Markus Reimann durchwegs positive Schlüsse. «Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen»,

terer «Zugpferde» wie Italien und Kroatien blieben die Zuschauerzahlen hoch. Bongiovanni denkt, dass insgesamt über 5000 Besucher im Festzelt waren.

Gutes Konzept

Kurt Kägi vom Ressort Sicherheit und Gesundheit glaubt, dass das gute Konzept sich bewährt hat und streicht heraus, dass auch die Anwohner sehr viel Toleranz gezeigt hätten und es kaum zu Reklamationen gekommen sei.

«Wir wollten ein Fest für die Bevölkerung von Wald organisieren und ich denke, das ist uns gelungen», meint Reimann. Sartorius pflichtet dem bei: «Es war während der ganzen Zeit eine sehr friedliche, kollegiale Atmosphäre und unsere Bodyguards hatten kaum Probleme zu lösen».

Nach dem 3:0-Sieg der Spanier verlassen die Besucher bald und ruhig den Schwertplatz. Und Max Wyss hat tatsächlich kaum Abfall im Eimer, als er von seiner Tour durch die Bahnhofstrasse zurückkommt.

Werner Brunner



Gespannte Erwartung bei den Festzelt-Besuchern vor dem Halbfinalspiel Spanien–Russland. (Foto: Werner Brunner)

ist der Tenor des Gremiums. «Wir hatten nach dem Ausscheiden der Schweizer Bedenken, dass die Besucher ausbleiben würden, aber das war nicht der Fall», erzählt Sartorius. Und trotz des Ausscheidens wei-

Ferienplan des Gewerbe- und Detaillistenverein Wald

Abschleppdienst			
- Büsser Carrosseriewerk, Chefstr. 55	keine Ferien		
Apotheke			
- APOWAL, Bahnhofstr. 21	keine Ferien		
Architekturbüro			
- ADK, Architektur, Schoggifabrik, Laupen	keine Ferien		
- Rolf Knechtle, Bahnhofstr. 18	keine Ferien		
- Walter Steinmann, Bachtelstr. 32	keine Ferien		
- Keller & Kuhn, Rütistr. 29	keine Ferien		
- Weber Architekten sia, Stigweidstr. 21	unbestimmt		
Autozubehör			
- Milz Autoshop, Chefistr. 70, Laupen	27.7.-2.8.		
Bäckerei-Conditorei			
- Röthlin B., Hauptstr. 38, Laupen und Bahnhofstr. 5, Wald	keine Ferien		
- Voland, Sanatoriumstr. 7	keine Ferien		
Baggerunternehmung			
- Abderhalden, Altweid 26, Laupen	28.7.-9.8.		
- Hess AG, Chefistr. 57, Laupen	keine Ferien		
Banken			
- Raiffeisenbank Goldingen-Wald	keine Ferien		
- Clientis Sparkasse Zürcher Oberland	keine Ferien		
- Zürcher Kantonalbank, Bahnhofstr. 38	keine Ferien		
Baubabdichtungen			
- Honegger Abdicht., im Hof 14, Laupen	keine Ferien		
Baugeschäfte / Baugerüste			
- Abderhalden, Altweid 26, Laupen	28.7.-9.8.		
- Stalder Anton AG, Chefistr.	28.7.-8.8.		
- Strehler	keine Ferien		
- Zangerl Willi, Ried-Gibswil	keine Ferien		
Blumengeschäfte / Gärtnerei			
- Bärtschi M., Blumenweg 12	keine Ferien		
- verlängerte Mittagspause 12-15h während Schulferien			
- Floristik natürlich - modern, Laupenstr. 8	keine Ferien		
Büroservice			
- Allreg, Reithaar Inge, Wilistr. 1, Laupen	keine Ferien		
Carrosserie			
- Büsser Carrosseriewerk, Chefistr. 55	keine Ferien		
- Calamia, Hauptstr., Laupen	keine Ferien		
Coiffuresalons			
- Talhof, Romer / Baumgartner, Rütistr. 43	keine Ferien		
- Bleiche Coiffure, Jonastr. 13	keine Ferien		
- Sie & Er, Sanatoriumstr. 1	keine Ferien		
Confiserie			
- Honegger Heinrich, Tösstalstr. 5	21.7.-12.8.		
Corsets / Wäsche			
- Figura-Dessous, Ogg E. offen 9-12h vom verlängerte Mittagspause 12-15h vom	11.8.-25.8. 14.7.-11.8.		
- Laloni, Meixner Christine, Lindenhofstr. 14	27.8.-31.8.		
Drogerie			
- APOWAL, Bahnhofstr. 21	keine Ferien		
dtp & ebv			
- Muheim Martin, Rütistr. 2	keine Ferien		
Elektro-Fachgeschäfte / Anlagen			
- Elektrizitätswerk Wald, Werkstr. 16	keine Ferien		
- Elektro Frei Laden, Bachtelstr. 4	29.7.-16.8.		
- Elektro Frei, Installation, Bachtelstr. 4	4.8.-8.8.		
- Elektro Honegger, Inst., Bahnhofstr. 30	keine Ferien		
Fensterfabrik			
- ARTHO PAN AG, Im Rigi 1,	keine Ferien		
- Schraner Gebr. AG, Hiltisbergstr. 7, Laupen	28.7.-8.8.		
Fitness			
- BleicheBad	21.7.-30.7.		
- BleicheFit	keine Ferien		
- Studio 13, Tanz Aerobic Gym., Unterpunt	14.7.-15.8.		
Garagen			
- Dorf-Garage, Bachtelstr. 36	28.7.-8.8.		
- Sportcars, Schaufelberger Peter, Laupen	21.7.-2.8.		
Getränke			
- E. Egli + R. Tessari, Schützenstr. 4	keine Ferien		
- Umbricht I., Buchenweg 4	keine Ferien		
Gipsergeschäfte			
- Marchese AG, Hauptstr. 36c	21.7.-3.8.		
- Usseglio & Adobati, Adobati A., Laupen	28.7.-8.8.		
Handarbeit / Gestalten / Schenken			
- Zierat, Brigitte Kuster, Bahnhofstr. 18	28.7.-9.8.		
Heizungen / Öfuerungen			
- Besmer AG, Rütistr. 23	28.7.-8.8.		
- Heusser Haustechnik Service, Laupenstr.	keine Ferien		
Holzbau			
- Holzbau Mettlen GmbH, Albi Schoch	keine Ferien		
Innendekorationen / Bodenbeläge			
- CLW, Steinwiesliweg 15, Laupen	keine Ferien		
- Lange Rolf, Tösstalstr. 32	14.7.-26.7.		
- Wenger Parkett, Elbastr. 25	keine Ferien		
Kaminfeger			
- Kupper Hans, Hauptstr. 9c, Laupen	26.7.-4.8.		
Keramik- und Natursteinbeläge			
- Talkenberger Steffen, Etzelstr. 29	keine Ferien		
Lebensmittel			
- Blöchliger Esther, Neuwiesstr. 6	21.7.-9.8.		
- COOP, Bahnhofstr. 33	keine Ferien		
- Landi Bachtel, Bahnhofstr. 2	keine Ferien		
- Laupner Ladä, Halbheer K., Laupen	keine Ferien		
- Naturlade, Schlipfstr. 12,	28.7.-8.8.: 21.7.-9.8. Sa. 2.8. / 9.8.: 8-16h		
Lederwaren / Reiseartikel			
- Rochat Sport, Tösstalstr. 18	28.7.-9.8.		
Marketing			
- Mixmar GmbH, Im Brand 24, Laupen	keine Ferien		
Massage-Praxis			
- Reflexpoint, St. Hubschmid	4.8.-8.8.		
Malergeschäfte			
- Schoch Armin & Co. GmbH, Bachtelstr. 36	keine Ferien		
- Usai + Gubler, Bachtelstr. 33	keine Ferien		
Markthalle Wald AG			
- Fenigstein R. Jonastr. 3	14.7.-10.8.		
Metallbau / Apparatebau			
- Herter Christian GmbH, Laupenstr. 1	keine Ferien		
- Reichmuth + Rüegg AG, Laupen	28.7.-8.8.		
Metzgereien / Partyservice			
- Dähler R. Talegg, Tösstalstr. 30	keine Ferien		
Möbel			
- Möbel Fry AG, Neumühleweg 3	keine Ferien		
Modegeschäfte			
- Jeans-Huus, Giardina, Bahnhofstr. 14	27.7.-10.8.		
- Wörner Mode AG, Bahnhofstr. 21	keine Ferien		
Molkerei			
- Spittel, A. Neff, Bachtelstr. 22	keine Ferien		
Motorgeräte			
- Schläpfer Bruno, Jonatal	keine Ferien		
Musikhaus			
- Zielke, Dorfplatz	21.7.-12.8.		
Optik			
- Niro-Optik, Bahnhofstr. 16	keine Ferien		
- Augen auf, Kim Menzel, Bahnhofstr.34	keine Ferien		
Papeterie / Buchhandlung			
- Müller-Hintermeister E., Rütistr. 4	keine Ferien		
Pneu			
- Pneu Menzi, Sternenthalde 1, Diemberg	keine Ferien		
Radio / Fernsehen			
- Kern+Schaufelberger AG, Bahnhofstr. 27	keine Ferien		
- Schweizer, Radio, TV, Laupenstr. 39	keine Ferien		
Reisebüros			
- Sonnenberg, Husmann F., Bachtelstr.8	keine Ferien		
- Bettio Reisen, Rütistr. 6	keine Ferien		
Restaurants / Cafés			
- BleichiBeiz, In der Bleiche	keine Ferien		
- Scheidegg, Krieg R. Sanatoriumstr. 5	keine Ferien		
- Lauf, Tenud H. + M.	27.7.-30.7.		
- Sonnengarten, Züger Rolf, Güntisberg	keine Ferien		
Sanitäre Anlagen			
- Schumacher AG, Rütistr.	reduziert von 21.07-3.8.		
Schreinerien			
- Grütter Peter, Steinwiesliweg 15, Laupen	keine Ferien		
- Hess Hermann, Bühl, Gibswil	28.7.-4.8.		
- Schreineri Wetli, Hauptstr. 36d, Laupen	28.7.-8.8.		
- Tremp Hans, Chefistr.	keine Ferien		
Schuhhäuser			
- Schuh Toni GmbH, Laupenstr. 8	keine Ferien		
Skateboards			
- Indiana Sport GmbH	keine Ferien		
Spenglerei			
- Artho Daniel, Unterpuntstr. 13a	keine Ferien		
- Besmer AG, Rütistr. 23	28.7.-8.8.		
Sportgeschäfte			
- Rochat Sport, Tösstalstr. 18	28.7.-9.8.		
- Schuh Toni GmbH, Laupenstr. 8	keine Ferien		
Steinbildhauer			
- Schwyter Benno, Laupenstr. 11	keine Ferien		
Strassen- und Tiefbau			
- Gubler AG, Lindenhof 1	reduziert 28.7-8.8.		
Transporte			
- Hess AG, Chefistr. 57, Laupen	keine Ferien		
- Umbricht I., Buchenweg 4	keine Ferien		
- Honegger H. + U., Blattenbach	keine Ferien		
Treuhandbüro			
- Brunner & Heeb, Bachtelstr. 34	keine Ferien		
- Ruckstuhl Treuhand AG, Chefistr.	keine Ferien		
Uhren / Bijouterie			
- Engeler W., Uhrenbijouterie AG, Dorfplatz	2.6.-23.6.		
Versicherungsbüros			
- Allianz Suisse, Honegger, Breitenmattstr. 5	27.7.-17.8.		
- MZO AG, Rütistr. 1	keine Ferien		
- Zürich-Versicherungen, Alpenstr. 4	keine Ferien		
Wasserversorgung			
- Genossenschaft Wald, Plattenrainweg 7	keine Ferien		
Weinhandel			
- MZO AG, Rütistr. 1	keine Ferien		
Gemeindebibliothek Wald, Schlipf			
1. Ferienwoche (16.7 + 19.7.)	offen		
2.-4. Ferienwoche (21.7. - 9.8.)	geschlossen		
5. Ferienwoche (13.8. + 16.8.)	offen		

KONTAKT: Gewerbe- und Detaillistenverein Wald, Postfach, 8636 Wald
verantwortlich für diese Ausgabe: Rolf Knechtle

Beiträge/Inserate für diese Seite: Inge Reithaar 055 266 18 21, E-Mail: info@allreg.ch
Redaktionsschluss: September-Ausgabe: 1.8.08; Oktober-Ausgabe: 1.9.08!

GUT GESCHÜTZT DURCH DEN SOMMER
mit Daylong Sonnenschutz



und Ihrer

APOTHEKE WALD
Drogerie - Reform - Kosmetik




Hauptstrasse 40
8637 Laupen
Tel. 055 246 51 51
www.sportcars-wald.ch

Feel the difference

alles geregelt...

Büroservice für:

- Buchhaltung
- Steuern
- Administration



AllReg Inge Reithaar · 8637 Laupen
Tel. 055 266 18 20 · www.allreg.ch

Aus der Gemeinde

Gemeindeverwaltung: Personelles

Ressort Infrastruktur/Aussendienst

Fabian Meier, Bauma, ist per Mai 2008 als Mitarbeiter im Aussendienst angestellt worden. Er tritt die Nachfolge von Pascal Heyne an, welcher in ein Bauunternehmen gewechselt hat.

Gemeindeammann- und Betreibungsamt

Konrad Zimmermann ist per Mai 2008 als Stellvertreter des Gemeindeammann- und Betriebsbeamten angestellt worden. Er tritt die Nachfolge von Simone Tschopp an.

Lehrlingsausbildung

Im August 2008 werden zwei Auszubildende in die Gemeindeverwaltung eintreten. Alexandra Inderbitzin, Wald, startet mit der Ausbildung zur Kauffrau und Claudio Gallati, Neuhaus/SG, mit der Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt Hausdienst. Wir wünschen den beiden Jugendlichen einen erfolgreichen Start in die berufliche Zukunft.

Petition der SLRG «Schulschwimmen für Alle»

Die Grundlage für den Badespass ist, sich im Wasser wohl und sicher zu fühlen. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder vor dem eigentlichen Schwimmenlernen die Angst vor dem Wasser abbauen können. Da der Schwimmunterricht jedoch langsam aus den Lehrplänen verschwinde, fühlten sich immer

weniger Kinder und Jugendliche im Wasser sicher, stellte die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) mit Besorgnis fest. Deshalb fordert die SLRG in der am 21. Mai 2008 eingereichten Petition zuhanden der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), dass der Schwimmunterricht in allen Schulen der Schweiz zur Pflicht wird (inkl. der entsprechenden Ausbildung der Lehrkräfte): «Schulschwimmen für Alle». Und zwar, um Badeunfällen vorzubeugen.

Ein guter und regelmässiger Schwimmunterricht bzw. Schwimmkurs ist aber wesentlich mehr als «Schwimmenlernen». Er ist ein wichtiger Bestandteil einer umfassenden Bewegungsförderung und kann dazu beitragen, dem Bewegungsdefizit vorzubeugen. Denn mangelnde Bewegung, zu grosser Medienkonsum, unausgewogene Ernährung, psychischer und sozialer Stress greifen heute bereits die Gesundheit bei Kindern an, was sich später auch im Erwachsenenalter negativ auswirkt. An diesem Punkt setzen auch die zwei Hauptzielsetzungen des neu lancierten Projektes «Jugend+Sport Kids» des Bundesamtes für Sport (BASPO) an. Das Projekt will einerseits die Bewegungsaktivität bei Kindern erhöhen sowie andererseits eine grössere Zahl an qualitativ hochstehenden Sport- und Bewegungsangeboten für Kinder schaffen.

Mangelnde körperliche Fähigkeiten (koordinative, kognitive und konditionelle Defizite) sind meistens nicht auf unzureichende Anlagen, sondern auf unzureichende Förderung in frühen Lebensjahren zurückzuführen. Das Schwimmen wird daher idealerweise im Alter von ca. drei bis acht Jahren

erlernt. Damit wird auch die Basis für eine wirksame und sichere Wasseraktivität gelegt. In diesem Alter sind die Voraussetzungen für die Entwicklung vieler körperlicher Fähigkeiten nahezu ideal. Diese Phase ist daher auch entscheidend für die körperliche, geistige und soziale Entwicklung eines Kindes. Möglichst vielfältige Lerngelegenheiten und Bewegungserfahrungen ermöglichen es den Kindern, diese körperlichen Fähigkeiten zu erlernen und zu üben. Wasser ist ein ideales Bewegungselement dazu.

Zielgerichtete Aktivitäten im Wasser wie beispielsweise Schwimmen, Spielen, Springen und Tauchen sind ein ideales Bewegungsfeld.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen und Bestrebungen wurde vor einigen Monaten in Wald ein privates Angebot an Schwimmkursen für Kinder geschaffen. Das Angebot soll mit zielgerichteten Aktivitäten Kindern die Möglichkeit bieten, das Schwimmen richtig zu lernen, sich vielfältig und effizient im Wasser zu bewegen sowie umfassende Bewegungserfahrungen im Wasser zu sammeln. Weitere Informationen: www.schwimmschule-nicole-schrader.ch, nicole.schrader@gmx.ch, 079 357 36 12 Nicole Schrader

Fördermassnahmen für wieder erneuerbare Energie der EW WALD AG

Im Zusammenhang mit der Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) des Bundes wurden die Kleinwasserkraftwerke Tiefenhof, Neutal und Chüeweid in die Ökostrom Wald GmbH ausgelagert. Mit dieser Massnahme konnte die Geltendmachung dieser Einspeisevergütung gesichert werden. Somit ist auch der sinnvolle Weiterbetrieb der örtlichen Wasserkraftwerke gewährleistet.

Der Erlös aus dem Verkauf dieser Anlagen wird zweckgebunden zur Förderung wieder erneuerbarer Energie verwendet. Im Speziellen werden Heizungssanierungen mit Erdsonden oder Luft-Wasserwärmepumpen, thermische Solaranlagen und ausgewählte Projekte unterstützt. Dabei wird vor allem darauf geachtet, dass die Fördergelder möglichst effizient eingesetzt werden. Sie sollen dort zum Tragen kommen, wo keine anderweitigen Beiträge durch Bund und/oder Kanton ausgerichtet werden. Weitere Informationen unter www.ew-wald.ch



Der Schwimmunterricht für Kinder im Alter von drei bis acht Jahren wird die Basis für die Sicherheit im Wasser gelegt. (Foto: Obersee Nachrichten)

Aus der Schule

Primarschule

Personalwechsel

Mit grosser Dankbarkeit für die geleisteten Dienste und mit den besten Wünschen für den weiteren Lebensweg werden die Primarschulpflege und die Schulteams auf Ende Schuljahr von Mitarbeitenden Abschied nehmen, dürfen aber auch neue begrüßen:

Schule Aussenwachten

Eintritt: Magdalena Pfister, Hübli

Schule Binzholtz

Eintritt: Verena Stauffacher

Schule Laupen

Austritte: Monia Zimmerli, Christa Linth, Irene Zollinger

Eintritte: Manuela Küng

Schule Neuwies

Austritte: Martin Brunner, Susanne Ramseier, Marion Engler, Regula Schneebeli, Maya Hauser

Eintritte: Thomas Eilinger, Martin Langenegger, Patricia Keller, Sereina Schmid

Schule Ried

Austritte: Katharina Tarnutzer, Brigitte Winkelmann, Brigitte Vollenweider

Eintritte: Annette Geisel, Caroline Marti, Nadine Hillenberg, Valon Jonuzi

Rauchverbot

Ab 1. Juli 2008 sind gesetzlich und landesweit alle öffentlichen Liegenschaften zu rauchfreien Zonen erklärt. Das gilt ganz besonders auch für alle Schulliegenschaften. Die Primarschulpflege räumt ein, dass bei Anlässen auf dem Schulareal, auf Gesuch hin, Ausnahmen bewilligt werden können.

Anfangsunterricht Deutsch als Zweitsprache

Die Primarschulpflege hat beschlossen den Anfangsunterricht für nicht Deutsch sprechende Kinder, zugezogen aus dem fremdsprachigen Ausland, von 10 auf 12 Wochenlektionen zu erhöhen. Die Zuteilung der Kinder in eine Regelklasse erst nach einer Zeit der Abklärung im Anfangsunterricht hat sich bewährt.

Sicherheit beim Hallenbadbesuch im Kindergarten

Der Hallenbadbesuch ist seit der Einführung der Blockzeiten nur noch am Vormittag und mit allen Kindern zusammen möglich. Aus Gründen der Sicherheit hat die Pflege eine regelmässige Begleitung bewilligt, auf dem Weg und im Hallenbad. Die bisherige Hallenbadbegleitung für den Unterricht im Wasser bleibt bestehen.

Begabtenförderung

Die Begabtenförderung hat bisher einerseits im Lernclub stattgefunden und andererseits waren zeitlich begrenzte Projekte an den einzelnen Schulen möglich.

Der Lernclub wurde in der bestehenden Form Ende April aufgelöst und die Regelungen und Voraussetzungen für die Begabtenförderung neu festgelegt. Die Pflege stellt auf das neue Schuljahr jeder Schule zwei Jahreslektionen zur Verfügung.

Primarschulverwaltung
Samuel Hunziker

Sekundarschule

Walder Schülerband im Band-it-Final

Es ist soweit: Die Finalisten des Bandfestivals Band-it 08, die am Samstag, 23. August im Rahmen der Musikfestwochen Winterthur auf der Bühne in der Steinberggasse alles geben werden, stehen fest! Sie mussten sich gegen fast 100 Bands behaupten – und eine davon ist die aktuelle Schulband der Sekundarschule Wald «Fairy Turkeys». Sie setzte sich mit Engagement, einer tollen Bühnenpräsenz, mit Frauenpower und einem beeindruckendem jungen Schlagzeuger an der Ausscheidung in der Rampe Bubikon gegen die Konkurrenz durch.

Als Leiter der Schulband bekam ich Hühnerhaut, als ich von der Bandleaderin das SMS mit der Info erhielt, dass die Band am Finale teilnehmen könne. Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals eine Schulband aus der Volksschule dieses Ziel erreichte. Und ei-

gentlich hatten sich die SchülerInnen nicht einmal für den Wettbewerb angemeldet. Vielleicht war es die spezielle Zusammensetzung der Instrumente oder die besondere Wahl der Lieder, sicher aber die Qualität ihres Auftritts, welche die Jury überzeugte. Dies ist umso erstaunlicher, wenn man weiss, dass die Gitarristin und die Bassistin ihr Instrument erst vor einem Jahr zu üben begannen. Nun hofft die Schülerband auf einen grossen Publikumsaufmarsch in Winterthur.

Stephan Ulrich

Schultheater mit «Fairy Turkeys»

Wer jedoch nicht solange warten will, kann die Band «Fairy Turkeys» anlässlich des «HiddenAir» (15.–17. August) geniessen. Zudem spielte die Formation die Begeleitmusik zu den Theateraufführungen «Neulich im Wald» vom 27./28. Juni sowie 3./5. Juli an der Sekundarschule Wald. Das Bühnenstück zeigte den Zuschauern die Unvergänglichkeit der Gebrüder Grimm auf ganz neue Art und Weise. Das heitere Spielstück über Stiefmütter, Zwerge, Rotkäppchen, Schneewittchen, Hänsel und Gretel und den Wald entstand im Rahmen des Wahlfachs Theater an der Sekundarschule Wald. Text und Darstellung gründen auf den wahren Geschichten, wie sie die Gebrüder Grimm hätten schreiben können, und auf Ideen von Stephan Ulrich und Thomas Brändle. Damit wird an der Sekundarschule Wald eine kulturelle Tradition weitergeführt, die zu unserer Schule, aber auch bald zum Dorf Wald gehört und deren Qualität über die Gemeinde- und Bezirksgrenzen hinaus bekannt ist.

Sekundarschule Wald



Die Schulband «Fairy Turkeys» anlässlich ihres Auftritts in Lachen SZ. Es sangen und spielten: (v.l.n.r.) Mariana Peric, Rahel Adler, Anna Widmer, David Schwertfeger, Nicole Artho, Lisa Peter. (Nicht abgebildet: Solange Peter, Daniela Wettstein und Ladina Keller) (Foto: ü)

Im Frühstau zu Tale

Baustellen allerorts strapazieren die Geduld von Verkehrsteilnehmern und Anwohnerinnen. Lichtsignale und Umwege machen das Leben schwer. Doch die Wartezeit weckt auch Neugierde und manch einer mag sich fragen, was da wohl Neues entsteht an der Ochsenkreuzung und im Grundtal.

Bauleiter und Polier stecken die Köpfe zusammen und beugen sich über frisch verlegte Reihen von Pflastersteinen. Sie diskutieren das Muster. Reihenpflasterung war abgemacht, doch gibt es Varianten. Um sicher zu gehen, am Ende nicht alles wieder aufreissen zu müssen, lässt man den zuständigen Kantonsingenieur kommen. Inzwischen werden andere Arbeiten an die Hand genommen.

Ein täglicher Augenschein

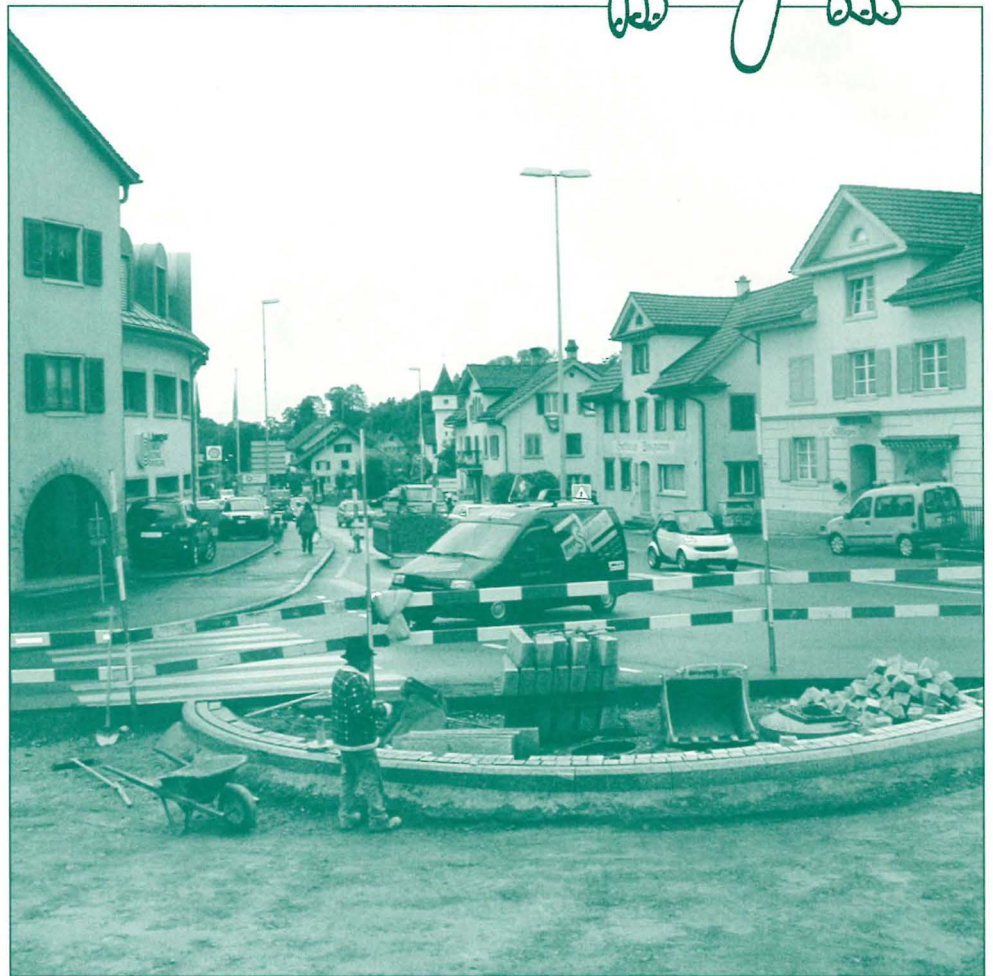
Urs Hürlimann ist jeden Tag einmal, manchmal auch mehrmals, auf der Baustelle anzutreffen. Er ist der Bauleiter und hat mit seinem Ingenieurbüro das Kreiselpjekt ausgearbeitet. «Es ist wichtig, dass ich über den Fortschritt der Bauarbeiten ständig auf dem Laufenden bin», begründet er seine regelmässige Präsenz. Fehler könnten so nicht ausufern. «Die Bauleute schätzen es, eine Ansprechperson zu haben, die den Überblick hat und bei Fragen weiterhelfen kann», meint Hürlimann.

Kreiselpbau in drei Etappen

Derzeit arbeitet ein gutes Dutzend Leute auf der Baustelle, umbraust vom Verkehr. Die Rundung des Kreisels ist bereits zu erahnen. Die erste von drei Etappen, jene von Laupen Richtung Dorf, ist fertig gestellt. Man arbeitet an der zweiten Etappe, jener von Rütli Richtung Laupen. Die dritte wird danach jene von Wald Richtung Rütli sein. «Der Verkehr diktiert den Ablauf», erläutert Hürlimann. «Wenn wir die ganze Ochsenkreuzung sperren könnten, kämen wir natürlich schneller vorwärts.» Doch es gibt keine Umleitungen, nur heimliche Umfahrungen, die Eingeweihten bekannt sind. Während der ganzen Bauzeit muss gewährleistet sein, dass der Verkehr die Kreuzung passieren kann. Die drei Lichtsignalanlagen werden die Geduld der Verkehrsteilnehmer also an wechselnden Standorten auf die Probe stellen. Lange Rückstaus während den Hauptverkehrszeiten dürften bis Ende September noch an der Tagesordnung sein.

Minimalkreiselp mit Betonfahrbahn

Ausschlaggebend für die Neugestaltung der Ochsenkreuzung ist die beabsichtigte Grossüberbauung Claridapark, für die eine



Ansatzweise erkennbar: der neue Ochsenkreiselp. (Foto: Esther Weisskopf)

Zufahrt geschaffen werden muss. Die budgetierten Kosten von 600'000 Franken für den Kreiselpbau werden entsprechend aufgeteilt. Je einen Drittel zahlen die Gemeinde, der Kanton sowie die Bauherrschaft des Claridaparks, die Otto & Joh. Honegger AG.

Die Projektierung des Kreisels stellte die Planer wegen der engen Platzverhältnisse vor knifflige Probleme. Man dachte zuerst an einen ovalen Kreiselp. Doch gelang es letztlich, alle Anliegen unter einen Hut zu bringen und trotzdem Pläne für einen runden Kreiselp – allerdings mit Minimalradius – vorzulegen. 24 Meter beträgt der Durchmesser der neuen Verkehrsfläche: Zehn Meter misst die Insel in der Mitte, sieben Meter die Fahrbahnbreite der rundherum führenden Strasse. Dies reicht, damit der Gelenkbus haarscharf die Kurve kriegt.

Wegen dieser Minimalausmasse wird der Ochsenkreiselp einen auffälligen Belag erhalten: Er wird nämlich betoniert, damit Lastwagen und Busse an heissen Sommertagen mit ihrem Gewicht keine Dellen in die Oberfläche drücken. Die Zufahrtstrasse zum Claridapark, die zwischen dem Restaurant Elvis und dem Nachbarhaus Richtung Dorf durchführt, wird erst am Schluss, wenn der Kreiselp fertig gebaut ist, erstellt.

Kreiselpgestaltung

Wie der Mittelpunkt des Kreisels letztlich aussehen soll, steht noch nicht fest. Man hat einstweilen Strom- und Wasseranschlüsse vorgesehen, damit Verschiedenes möglich ist. Vom Hausarchitekten der Bleiche,

Der Bus schaltet die Ampel auf Grün

Den Bussen zwischen Wald und Rütli kommen die Lichtsignale zeitlich nicht in die Quere, denn sie können diese Anlagen beeinflussen und die Wartezeit verkürzen. In jedem Bus ist dafür ein spezielles Kästchen angebracht. So braucht der Verkehrsverbund Zürcher Oberland keine Anpassungen an den Fahrplan vorzunehmen.

Eine Umfrage der WAZ zeigte, dass die Autofahrer tolerant reagieren. Eine Person sagte, dass es an vielen Orten Lichtsignale gebe, wo man ebenfalls warten müsse. Die Wartezeit sei nicht viel länger als bei anderen Engpässen, lautete die Antwort eines anderen Fahrers. Eine Person störte sich an der Baustelle im Grundtal, weil dort kurze Zeit zuvor bereits während Monaten gebaut worden sei. Die kurze Pause könne für eine genüssliche Zigarette genutzt werden, erwiderte eine weitere Autofahrerin.

LuZIA Zollinger

David Ambrosius Huber, liegen einige Skizzen vor. Alles Naturentwürfe, die von einem Hügel mit Wiesenblumen über einen schlichten Laubbaum, der die Jahreszeiten zeigt und dessen Äste zur Weihnachtszeit mit einer Leuchtschnur geschmückt werden könnten, bis zu einem Wasserspiel reichen. Diese Vorschläge sind zurzeit bei der AG Kultur, die zuhänden des Gemeinderates eine Empfehlung abgeben kann. Einzige Bedingung: Es sollte möglichst wenig kosten. Im

Budget für den Kreisbau ist kein Betrag für die Gestaltung vorgesehen.

50 Prozent Umsatzrückgang

Erleichtert darüber, wenn die Bauerei vor seiner Haustür ein Ende findet, ist der Ochsenwirt. Früher habe er bis zu 20 Mittagessen serviert und Arbeiterkundschaft während der Zünipause gehabt. Heute fänden bedeutend weniger Gäste den Weg zu seinem Restaurant. Enttäuscht zeigt er sich

über die schlechte Signalisation der Umfahrung und die Informationspolitik der Gemeinde, welche die Zufahrtsstrasse gesperrt habe, ohne dies den Anwohnern mitzuteilen.

Noch ist die Bauerei nicht ausgestanden, denn nach dem Neubau des Ochsenkreisels nimmt man die Sanierung des letzten Teilstücks der Rütistrasse bis zur Schützenstrasse in Angriff. Grün-Orange-Rot wird die Szene also bis Ende Jahr beherrschen.

Esther Weisskopf ▲▲

Früher fertig dank Betonelement

Nicht nur im Dorf wird gebaut. Gleichzeitig mit dem Bau des Ochsenkreisels wird im Grundtal die Brücke über die Jona ersetzt. Dank Elementbauweise kann aber der Verkehr in Richtung Pilgersteg aufrecht erhalten werden.

Wer derzeit von Wald durch das Grundtal und über die Forchstrasse zur Arbeit muss, hat genügend Gründe, sich zu ärgern. Beim Ochsenkreisel staut sich der Verkehr ein erstes Mal, beim Viadukt im Grundtal das nächste Mal. Mit weiteren Baustellen in Oberdürnten und Dürnten passiert der Verkehr auf 10 Kilometern vier Lichtsignalanlagen.

Koordination

Für die Koordination der verschiedenen Baustellen in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Meilen ist die Unterhaltsregion IV des Kantonalen Tiefbauamtes in Hinwil verantwortlich. Rolf Vaqué erklärt, dass es keine leichte Aufgabe sei, allen Stellen gerecht zu werden: «Es ist nicht nur das kantonale Bauamt, das Bedürfnisse hat. Die verschiedenen Gemeinden sind genauso interessiert, dass die nötigen Bauarbeiten auf ihrem Gebiet möglichst schnell in Angriff genommen werden». Den Engpass bei Ochsenkreisel und Grundtal rechtfertigt er damit, dass sich der Beginn der Arbeiten an der Jonabrücke aus verschiedenen Gründen stark verzögert hätte. Dadurch, dass die Strasse während der ganzen Bauarbeiten befahren werden kann, entstünden aber nur wenig Unannehmlichkeiten und der Verkehr laufe eigentlich sehr zufriedenstellend.

Weitere Verkehrsbehinderungen

Vaqué macht ferner darauf aufmerksam, dass im Pilgersteg die Abzweigung nach

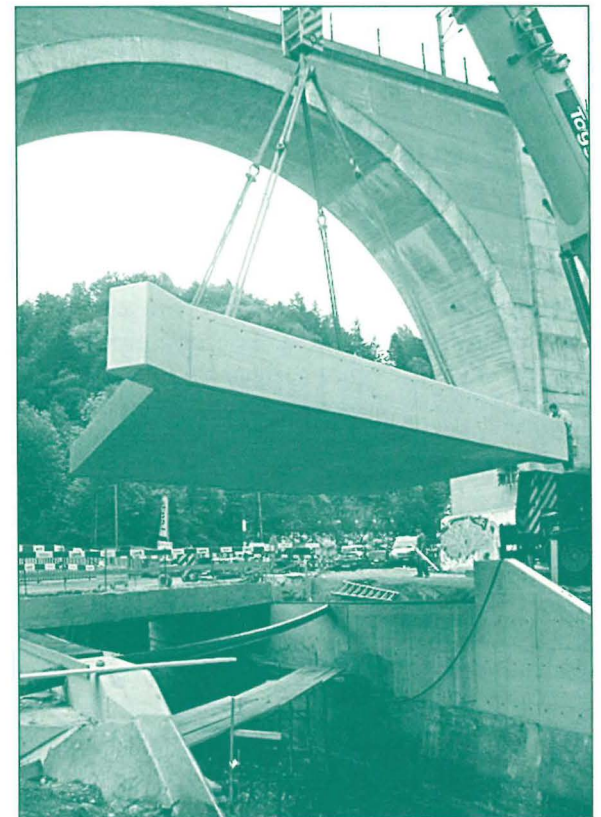
Oberdürnten ab dem 30. Juni für ca. vier Wochen gesperrt sein wird und der Verkehr über Rüti umgeleitet werden muss. Der Hang beim Pilgerstegkreisel wird gesichert, die Oberdürntnerstrasse saniert und auch Arbeiten am Bahnübergang sind geplant. Da im Kanton während der Fussball-EM auf den Hauptachsen keine Strassenabschnitte gesperrt werden dürfen, können die Arbeiten erst danach voran getrieben werden.

Ersatz Jonabrücke

Der Ersatz der Jonabrücke im Grundtal ist ein spannendes Werk. Beim Radwegbau 2006 tauchten an der 1954 erstellten Brücke Mängel an der Betonqualität auf. Man stellte fest, dass die Brückenkonstruktion wegen Salzwasser und Frost Schäden aufwies und die Tragsicherheit den heutigen Anforderungen nicht mehr genügte. Eine Sanierung kam nicht in Frage, nur ein Ersatz der Brücke.

Damit man den Verkehr nicht umleiten musste, gelangte ein riesiges, 130 Tonnen schweres Betonelement zum Einsatz. Zuerst wurde der alte Teil auf der südlichen Seite abgebrochen und der Verkehr einspurig über die andere Hälfte der Brücke geführt. Danach setzte man das vorgefertigte Betonteilelement ein. Somit konnte der Verkehr auf dieser Seite passieren. Dann begann die Baufirma mit dem Abbruch des Rests der Brücke. Dieser Teil wird jetzt auf traditionelle Art wieder geschalt, aufbetoniert und dem bereits versetzten Element verbunden. Sobald dies geschehen ist, wird der Beton zum Aushärten mit einer Folienabdeckung versehen. Beat Strahm von der Kantonalen Baudirektion erläutert dazu: «Für zirka eine Woche werden während dieser Zeit keine Arbeiten im Grundtal ausgeführt. Es mag für den Verkehrsteilnehmer unverständlich

sein, dass an einer Baustelle eine ganze Woche nicht gearbeitet wird, aber für die Qualität des Betons ist es extrem wichtig. Mit dem Abdecken erreichen wir, dass er weniger Risse bekommt». Nach dem Aushärten kommt dann der neue Belag auf die Strasse.



Das 130 Tonnen schwere Betonelement wird in die Fassung einmontiert. Ein paar Tage später ist es bereits befahrbar. (Foto: ü)

Strahm rechnet damit, dass die Grundtalstrasse früher als geplant, vielleicht schon Mitte September, wieder zweispurig dem Verkehr übergeben werden kann.

Werner Brunner ▲▲

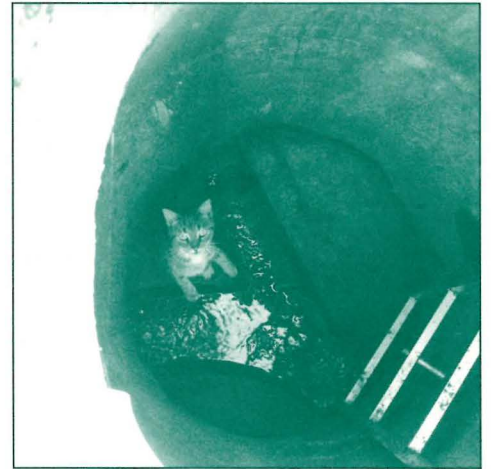
Der miauende Dolendeckel

Aliena und Gianna Gnehm waren auf dem Schulweg, als sie plötzlich ein dumpfes Miauen aus einem Dolendeckel dringen hörten. Überrascht spähten sie durchs Loch im Deckel und sahen zu ihrer Verwunderung im Lichtausschnitt das getigerte Schnäuzchen einer verzweifelt miauenden Katze. Aufgeregt rannten sie zu einer ihnen bekannten Lehrerin, die in der Nähe wohnte, und erzählten vom Unglaublichen. Diese reagierte umgehend und alarmierte die Feuerwehr.

Bis zu deren Eintreffen versuchte sie, das unterirdisch gefangene Tier zu beruhigen. Inzwischen waren noch andere Leute auf die Situation aufmerksam geworden und leisteten ihr beim Warten Gesellschaft. Hin und her wurde spekuliert, wie die Katze wohl in die Gänge der Kanalisation gelangt sein mochte. Schliesslich rückte der Mann von der Feuerwehr mit einem Pickel an. Sorgfältig hob er den Dolendeckel hoch. Vor den Augen der Umstehenden öffnete sich ein etwa zwei Meter tiefer Schacht, der sich am Grund in Röhren verzweigte, durch die Kanalisationswasser floss. Der betonierten



Was miaut denn da? Rettung mit vereinten Kräften. Feuerwehrkommandat Ezio Büsser höchst persönlich befreit die Katze aus dem dunkelfeuchten Untergrund. (Fotos: Esther Weisskopf)



Wand entlang führte eine schmale Sprossenleiter nach unten. Die Katze war verschwunden. Auf Rufe hin lugte sie miauend aus einer der Kanalisationsleitungen hervor, trippelte dann durchs Wasser und machte Anstalten, ans Tageslicht zu springen. Mit einem Satz schaffte sie es mit den Vorderpfoten bis zum Schachtrand und hangelte sich ins Freie. Verstört rannte das Tier ins nächste Gebüsch. Für den Feuerwehrmann war die Sache damit erledigt. Er verschloss das Loch wieder und verabschiedete sich.

Die versammelten Nachbarn versuchten nun, die Katze aus dem Gebüsch zu locken. Nach einer Weile wagte sie sich hervor und wurde in den bereit stehenden Katzentragkorb bugsiert. Da sass sie nun und klagte weiter. Eine schöne, aber völlig abgemagerte Tigerkatze. Ausgehungert stürzte sich das gerettete Tier auf die dargereichten Leckerbissen. Über den Tierarzt liess sich rasch herausfinden, wem sie gehörte: Einer Familie, die in der oberen Strasse wohnte. Am Abend gab's ein glückliches Wiedersehen von Mensch und Tier. Dabei stellte sich heraus, dass die Katze zwei Wochen lang im un-

terirdischen Dunkel des Kanalisationslabyrinths herumgeirrt sein musste, bis jemand ihr klägliches Miauen hörte. Wie sie da hinein geraten war, bleibt ein Rätsel. Vielleicht über den offenen Schacht bei einer Baustelle?

Esther Weisskopf ▲▲

Leserbrief

Sprayen nicht immer verboten

In WAZ 4/08 war von Sachbeschädigungen durch Sprayer die Rede, von verschmierten Hausfassaden, Eingangstüren, Unterführungen und anderem. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Sprayen an gewissen Orten durchaus möglich ist, wenn man vorher mit den Leuten redet und um Erlaubnis fragt.

Peter Spielmann

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 6/2008 · Juli-August
Auflage: 4800 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Ursula Geiger, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nummer 7/2008
(September): Freitag, 15. August 2008

W E R B U N G

man(n) singt!

...mittwochs, um 20.00 Uhr

Spruch des Monats:

Juli und August stehen kurz bevor, dann macht er Pause, der Männerchor.

Hans Pianta, Präsident, 055 246 14 53

www.maennerchor-wald-laupen.ch

Floristik, natürlich modern

Laupenstrasse 8 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 Fax. 0860 79 238 47 49
Montags geschlossen



Was das Brot für den Leib ist, sind Narzissen für die Seele.
(Orientalische Weisheit)

Käthi Schläpfer
Floristik, natürlich modern
Hauslieferdienst



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

www.holzbau-mettlen.ch